

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 14

Illustration: Das schweizerische Theater
Autor: Leutenegger, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild 4 der Serie «Das schweizerische Theater»

E. Leutenegger

Viele gute Schauspieler ziehen an ausländische Bühnen, weil diese in der Lage sind bessere Gagen zu zahlen. Dadurch droht dem schweizerischen Theater Niveauverlust

Organisation ist alles

Mein Jüngster hatte schon wieder sein Lausbubentreichkonto überzogen und erhielt von mir ein entsprechendes Ultimatum. Prompt bezog er Stellung zur neuen Lage: «Könnntisch nit bis am Samstag warta? Do kriagamar grad d Zügnis, s gieng de grad in einam.» Igel

Blüten aus der Schule

Aus einem Aufsatz (Vorteile des Radios): «Wir sind nicht mehr gezwungen, die Predigt unseres Herrn Pfarrers zu hören, sondern können uns am Radio eine andere aussuchen.»

★

Geschichtsprüfung: «Habsburg hatte keinen Nachwuchs, um das Geschlecht zu erhalten. Aber es starb doch nicht aus.» R. F.

Irgendwo in der Schweiz

ist Sitzung des Gemeinderates. Es wird die Frage besprochen, ob die Gemeinde einen Beitrag an das Schweizerische Idiotikon leisten soll. Der Gemeindegassier, um seine Meinung befragt, erklärt runderaus: «Ich wär drfür, daß mer d Irrehüser nüt täti unterschütze!» bi